

Franz Hübner

DER LIEBE GOTT WOHNT BEI UNS IM APFELBAUM

Mit Illustrationen
von Brigitte Smith



HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



Mein Pferdchen pustet und schnaubt wie eine Dampflokomotive.
Mein Pferdchen ist mein Papa. Er ist das beste Pferdchen der
Welt. Und der beste Papa. „Hü!“, rufe ich, und Papa dreht noch
eine Runde.

Leider geht ihm da die Puste aus, und er lässt sich schnaufend auf den Wohnzimmersessel fallen.

Also setze ich mich vor ihn hin und warte, bis es weitergeht.

„Du, Papa, wie erkenne ich eigentlich den lieben Gott, wenn ich ihm mal begegne?“, frage ich.

„Hm, das ist eine schwierige Frage, Daniel. Lass mich mal nachdenken“, sagt Papa.

Da ruft Mama.





Sie ist im Garten, und ich darf ihr beim Gießen helfen. Und wir probieren aus, ob man die Wäscheleine als Hüpfseil gebrauchen kann.

Beim Abendessen beantwortet Papa mir dann endlich meine Frage nach dem lieben Gott: „Daniel, der liebe Gott ist eigentlich überall, bei manchen Menschen spürst du das ganz deutlich. Wenn du mal jemandem begegnest, der dir etwas schenkt, ohne etwas Besonderes dafür zurückzuwollen, dann muss der liebe Gott in der Nähe sein.“

Ich esse mein Käsebrot und nehme mir vor, von heute an auf die Suche nach dem lieben Gott zu gehen.



